MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 133. Mittwoch den 10. Juni 1840.

Bekanntmachung.

Da nach Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 17. Juni d. J. in folgenden 32 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Neue-Welt-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldene-Rade-Bezirk,
5) — Börsen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Bischof-Bezirk,
8) — Johannis-Bezirk,
9) — Magdalenen-Bezirk,
10) — Rathhaus-Bezirk,
11) — Schlachthof-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Ursuliner-Bezirk,
15) — Claren-Bezirk,
16) — Regierungs-Bezirk,
17) — Franciskaner-Bezirk,
18) — Bernhardiner-Bezirk,
19) — Grüne Baum-Bezirk,
20) — Theater-Bezirk,
21) — Zwinger-Bezirk,
22) — Dorotheen-Bezirk,
23) — Schloß-Bezirk,
24) — Antonien-Bezirk,
25) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
26) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
27) — Sand-Bezirk,
28) — Neu-Scheitnig-Bezirk,
29) — Mauritius-Bezirk,
30) — Barmherzigen-Brüder-Bezirk,
31) — Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
32) — Nicolai-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Mathias, und
c. für die Bekenner des jüdischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 17. Juni d. J. bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werdon: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Außerdem werden aber, nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, einen jeden stimmfähigen Bürger, welcher von den Wahl-Versammlungen, ohne dem Herrn Wahl-Commissarius oder dem Herrn Bezirks-Vorsteher gesetzliche Abhaltungsgründe nachgewiesen zu haben, wiederholentlich ausbleiben sollte, die in den Paragraphen 83 und 204 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angedrohten Nachtheile unfehlbar treffen.

Wir vertrauen jedoch dem sonst so bewährten Gemeinsinne der stimmfähigen Mitglieder der löblichen Bürgerschaft: daß Keines von ihnen uns in die unangenehme Nothwendigkeit setzen werde, die in jenen Paragraphen angedrohten unliebsamen Maaßregeln in Ausführung zu bringen; wir erwarten vielmehr zuversichtlich, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, mit den unterm 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten, ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen, und ist dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienerstube zu erhalten.

Breslau, den 19. Mai 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist heute früh gegen 9 Uhr hier angelangt nnd hat um 10½ Uhr seinen Durchlauchtigsten Schwiegervater besucht. Den Weg von Warschau bis Berlin soll der Kaiser in 20 Stunden zurückgelegt haben.

Koblenz, 3. Juni. Se. Majestät der König haben mittels allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11. Februar 1838 die Errichtung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminars für die Rheinprovinz allergnädigst zu befehlen geruht, und dem gemäß wird dasselbe zu Kempen am 1. Juni d. J. eröffnet. Dasselbe ist, wie das ältere zu Brühl, zur Aufnahme von 100 Zöglingen ausgerüstet, von der königl. Gnade in gleicher Weise wie dieses mit Stipendien zur Unterstützung mittelloser, dem Elementarschulfache sich widmenden, Jünglinge dotirt, und zunächst für die Regierungs-Bezirke Aachen, Düsseldorf und Köln bestimmt; dieser letzte Regierungs-Bezirk bleibt jedoch auch noch an dem ältern Seminar zu Brühl betheiligt, welches nunmehr zunächst für die Regierungs-Bezirke Trier, Koblenz und Köln bestimmt ist.

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Trier vom 28. Mai enthält folgende Bestätigungs-Urkunde: „Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. Nach der Bestimmung im Artikel 37 des Handels-Gesetzbuches der Rheinprovinz genehmigen Wir die Errichtung einer anonymen Gesellschaft unter der Benennung „Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Trier", so wie sich solche nach dem anliegenden Notarial-Instrumente vom 11. Dezb. 1839 zum Betrieb der Dampfschifffahrt auf der Mosel gebildet hat. Wir bestätigen das in diesem Notarial-Instrumente enthaltene Statut der Gesellschaft und befehlen, daß demselben die gegenwärtige Urkunde für immer angeheftet bleiben soll, indem Wir uns vorbehalten, diese Bestätigung, unbeschadet der Rechte dritter Personen, zu widerrufen, falls das Statut nicht befolgt oder verletzt würde. Wir ertheilen diese Bestätigung jedoch mit dem Vorbehalte: 1) Daß die Vermehrung des Gesellschafts-Kapitals (§ 5 und 31 des Statuts) von 150,000 Thlr. nur mit Unserer Genehmigung stattfinden dürfe, die Vermehrung möge durch Ausgabe neuer Aktien oder durch Anleihen bewirkt werden. 2) Daß gegen die schiedsrichterliche Entscheidung (§ 22) der Gebrauch der Rechtsmittel nicht unbedingt unzulässig sein soll, sondern die in dieser Hinsicht bestehenden gesetzlichen Bestimmungen maßgebend bleiben. 3) Daß im Falle einer Abänderung der Statuten (§ 31) eine solche Unserer Bestätigung bedarf. 4) Daß bei Auflösung der Gesellschaft der Beschluß hierüber sofort bekannt gemacht, der Regierung zu Trier angezeigt und erst nach Verlauf von 6 Monaten zur Ausführung gebracht werden soll. Die Obliegenheiten, welche die Gesellschaft bei der Ausübung der Dampfschifffahrt, sowohl gegen die Verwaltungsbehörden als gegen das Publikum zu erfüllen hat, werden in einer besondern von dem Finanzminister ihr zu ertheilenden Concession noch näher bestimmt werden; auch bleiben die Vorrechte der Postverwaltung von ihrer Unternehmung ausgeschlossen. Ueberhaupt aber hat die Gesellschaft in allen ihren Beziehungen, insbesondere bei Ausübung der Schifffahrt, sich unbedingt den bestehenden oder noch zu erlassenden Gesetzen und Verordnungen oder den mit andern Staaten abzuschließenden Verträgen zu unterwerfen. Gegenwärtige Urkunde ist nebst dem Statute durch die Amtsblätter der Regierungen zu Trier und Coblenz bekannt zu machen. Gegeben Berlin, den 14. April 1840. — Friedrich Wilhelm."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (Privatmitth.) Die Unterzeichnungen freiwilliger Beiträge zur Bestreitung der mit der vierhundertjährigen Jubiläumsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst verknüpften Kosten, haben ein recht erglebiges Resultat geliefert; es beläuft sich nämlich der Betrag der Subscriptionen bereits auf etwa 6000 Fl., und noch haben die betreffenden Listen ihren Kreislauf bei weitem noch nicht vollendet. In diesen Tagen ist nun auch eine Einladung an die übrigen, nicht eigentlich zum Handwerksstande gehörigen Körperschaften oder Gesellschaften ergangen, sich mittels Deputationen dem Festzuge anzuschließen: so, beispielsweise, an das Theater, das, dieser Einladung Folge gebend, je zwei Mitglieder von der Oper, vom Schauspiel und vom Orchester wählen wird, um dasselbe zu vertreten. — Von den hiesigen öffentlichen Unterrichts-Anstalten wird die katholische Selectenschule allein an dem Festzuge nicht Theil nehmen. Der Beweggrund dazu liegt in einem Rangstreite, indem diese Anstalt behauptet, es gebühre ihr eine Stelle unmittelbar nach dem Gymnasium, da sie ebenfalls eine lateinische Schule sei; sie könne sich demnach nicht dazu verstehen, vermischt mit den Bürgerschulen im Festzuge zu erscheinen. — Bekanntlich wurde die Leitung und Verwaltung des Theaters, im Mai vorigen Jahres, an drei Unternehmer übertragen, die, gegen einen Zuschuß von 24,000 Fl. für das nächste Theaterjahr, den ihnen die Gesellschaft der Aktionaire aus eigenen Mitteln bewilligte, sich der Theater-Regie für eigene Rechnung unterzogen. Man kann den Unternehmern nur nachrühmen, daß sie in dem nunmehr beendigten Jahre Alles aufboten und keine Kosten scheuten, um das Publikum möglichst zufrieden zu stellen. Gleichwohl hat der Erfolg ihren Bestrebungen, in pecuniairer Hinsicht wenigstens, nicht entsprochen; denn wir erfahren, daß sie, in Gemäßheit der kürzlich den Actionairen mitgetheilten Jahresabrechnung, die Summe von 3300 Fl. aus eigenen Mitteln haben zusetzen müssen. Sollte ihnen in den beiden folgenden Jahren ihrer noch laufenden Kontraktszeit das Glück nicht günstiger sein, so werden sie um so stärkere Einbußen machen, als ihnen die Actionaire noch geringere Zuschüsse für dieselben bewilligt haben, nämlich 20,000 und 18,000 Fl. jährlich. Kapellmeister Spohr von Kassel, auf der Durchreise von Aachen begriffen, wo er die Leitung des rheinischen Musikfestes übernommen hat, übernachtete zu Frankfurt, was von unserem Liederkranze nicht unbeachtet blieb, der dem berühmten Tonsetzer eine von Männerstimmen ausgeführte Serenade brachte. Herr Spohr hat hier noch viele alte Bekannte von der Zeit her, wo er unsere Oper dirigirte.

Würzburg, 3. Juni. Sicheren Nachrichten zufolge, wird J. M. die Königin von Würtemberg mit zwei Prinzessinnen Töchtern einige Wochen die Bäder in Kissingen gebrauchen. Die Quartiere sind auf den 1. Juli im Kurhause bestellt.

Regensburg, 31. Mai. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Fürstin von Thurn und Taxis wurde den 28sten d. M. Morgens von einem Prinzen glücklich entbunden, der durch die gestern stattgefundene heilige Taufhandlung die Namen Otto, Johann, Alois, Maximilian, Lamoral erhielt. Die Pathenstelle hatte Se. Durchlaucht der Herr Fürst Alois von Oettingen-Spielberg, Vater Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, übernommen. Die heilige Handlung wurde im fürstlichen Schlosse zu Donaustauf mit entsprechender Feierlichkeit vollzogen.

Stuttgart, 1. Juni. Der Wolf, welcher im letzten Winter und noch bis jetzt, die Umgegend von Heilbronn unsicher machte und in meheren Schaafherden bedeutende Niederlagen anrichtete, ist, nachdem man mehrmals große Streifjagden gegen ihn veranstaltete, lebend eingefangen worden und heißt Paul Kärchner, aus Kochendorf. Da er das Hammelfleisch in dem Gemeinde-Backofen braten ließ und dieß sehr oft geschah, so ward Verdacht rege, und bei einer Hausuntersuchung fand man sehr bedeutende Vorräthe von eingepökeltem Hammelfleisch nebst den Hammelsfellen. Der moderne Wolf ist natürlich festgesetzt worden.

Leipzig, 5. Juni. Mit jedem Tage, der uns dem Jubelfeste näher führt, steigert sich auch das Interesse, mit welchem man hier seit Jahren, wo die ersten Vorbereitungen zu einer würdigen Feier desselben getroffen wurden, ihm entgegengesehen hat. Das Jubelfest ist der Gegenstand, um den sich fast allein das Tagesgespräch bewegt und neben welchem ein anderer kaum aufzukommen vermag. In allen Blättern, bis auf die Annoncen herab, liest man vom Jubelfest, und wo man nur hinblickt, ganz abgesehen von der Festhalle, die immer stattlicher und großartiger sich gestaltet, in den Kaufläden durch Schaustellungen, an den Straßenecken durch ungeheuere Anschläge wird man das an Jubelfest erinnert. Nicht bloß die Literatur und Kunst hat sich das Gutenbergsfest zum lustigen Tummelplatz ersehen, wie die zahlreichen kleinen Schriftchen über die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Albums, die vielen andern Jubelschriften, die Kupferstiche, Lithographien, Medaillen und Abbildungen Gutenberg's in Gyps, Porzellan, Papiermaché, Holz und Eisen genugsam darthun: man hat auch bereits von andern Seiten vielfache Spekulationen auf dieses Fest gegründet. Neben Gutenbergspfeifen und Gutenbergsstöcken giebt es bereits Gutenbergsmützen und Gutenbergstaschentücher; Gutenbergsbier trinken wir schon längst, und anstatt des uns von Erfurt aus angebotenen Gutenbergsliqueurs hat uns ein hiesiger Weinhändler zum Gutenbergsfest einen „Guten-Berg-Wein" empfohlen. Für das Volksfest zeigt sich namentlich bei den Innungen große Theilnahme. Die Bäcker werden einen Riesenkuchen, die Fleischer eine Riesenwurst liefern; erstere werden klopffechten, die Böttcher tanzen. Alles scheint sich recht gut zu gestalten; um so mehr ist es zu bedauern, daß sich mit den hiesigen Literaten nicht eine Vereinbarung hat treffen lassen. Was sich nur für die glänzende Feier thun läßt, das wird gethan. Namentlich werden sehr viele Dresdner an unserm Feste Theil nehmen, und schon sollen, wie man erzählt, Extrafahrten auf der Eisenbahn für jene Tage bestellt sein. Auch von Berlin dürften wir zahlreichen Gästen entgegensehen. Noch immer hofft man, daß unser allverehrter König und vielleicht das ganze königliche Haus durch ihre Anwesenheit das Fest verherrlichen werden; auch ist für diesen Fall bereits vom Comité eine Etage am Markte, von wo aus die Festlichkeit sich am besten übersehen läßt, gemiethet. (L. A. Z.)

Hamburg, 4. Juni. Die Frau Gräfin Romanow nebst drei Fräulein Töchtern (J. Kais. Hoheit die Großfürstin Helena, nebst den drei jungen Großfürstinnen) sind hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. (Privatmitth.) Am 7. trifft J. M. die Erzherzogin Maria Louise von Parma hier ein. Sie verweilt bis 1. Juli und begiebt sich sodann nach Ischl. — Am 1. Juni wurde der Sterbetag des unsterblichen Haydn durch eine Todtenfeier an seiner Geburtsstätte begangen. Es hatten sich alle musikalischen Notabilitäten hiezu eingefunden.

Aus Ungarn, 30. Mai. (Privatmittheilung.) Was man auch immer im Auslande über unsern am 14ten d. M. geschlossenen Landtag urtheilen mag, so gehört er dennoch zu denen, welche seit Jahrhunderten die folgereichsten für den inneren Zustand des Landes gewesen sind. Die geistigen und materiellen Interessen des Volkes wurden mit gleicher Aufmerksamkeit aufgefaßt, und wer an der Fähigkeit der Abgeordneten zweifeln wollte, der darf nur wenige Blätter der geschriebenen Landtag-Zeitung lesen, wo er die richtigsten Ansichten und scharfsinnigsten Auffassungen mit altrömischer Beredsamkeit vorgetragen und verfochten findet. Zwar sind einige Gegenstände noch nicht bis zu ihrer völligen Erledigung und zur Sanction gelangt, da sie jedoch für den nächsten Landtag, in drei Jahren, als erste zur Verhandlung gebracht werden sollen, so steht sicher zu erwarten, daß sie zur definitiven Abmachung kommen werden. Zu denselben gehören auch die Gravamina der protestantischen Kirche, welche vor allem auf deren Gleichstellung mit der katholischen gerichtet sind. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß dieselben vorzugsweise und am siegreichsten von katholischen Abgeordneten verfochten wurden, wie unter andern von dem Ablegaten des Bucharer Comitat's, Herrn von Böthy. Indeß war es von den Protestanten wohl mehr Klugheit als Mangel an Eifer und Talent, da zu schweigen, wo ihre Sache von der andern Partei verfochten wurde, und nur da vorzutreten, wo es galt, alles ins rechte Licht zu stellen. Es dürfte vielleicht im Auslande nicht allenthalben genau genug bekannt sein, worin die gedachten Gravamina bestehen und wir wollen sie daher mit wenig Worten bezeichnen. Vor allem ist es die Gleichstellung in allen bürgerlichen Rechten, in welchen vornehmlich die katholische Geistlichkeit noch viele Vorzüge vor der protestantischen genießt, selbst wenn wir vorerst auf eine Hauptsache nicht eingehen wollen, die darin liegt, daß in ganz Ungarn nur sieben evangelische Pfarreien sind, die den Zehnten beziehen, und daß in allen übrigen die katholische Geistlichkeit denselben hat, selbst wenn in der ganzen Gemeinde nur wenige oder auch gar keine katholische Insassen sind. Selbst der evangelische Geistliche ist von seinen Pfarräckern hiervon nicht ausgeschlossen, was denn mitunter zu Reibungen und Spannungen Veranlassung giebt. Bei gemischten Ehen sind die Protestanten insofern gegen die Katholiken zurückgesetzt, als in dem Falle, daß der Mann katholisch, die Frau evangelisch ist, alle Kinder katholisch getauft und erzogen werden; ist der Mann dagegen evangelisch, die Frau aber katholisch, so werden die Söhne evangelisch, die Töchter aber katholisch erzogen. Aber auch in diesem Falle haben sich in neuerer Zeit manche katholische Geistliche herausgenommen, Reverse zu verlangen, daß alle Kinder katholisch werden sollten, und haben, wenn man diese nicht geben wolle, die eheliche Einsegnung verweigert. Und gegen dieses Gebahren haben insbesondere mehrere Landtags-Abgeordnete mit großem Feuer geeifert. — Viel schaden sich die Protestanten durch die Spannung und Anfeindung der Evangelischen und Reformirten unter einander, und sie würden bei inniger Vereinigung viel mehr durchsetzen. Im Allgemeinen sind aber die Reformirten bei weitem günstiger gestellt, wie die Evangelischen, und das vornehmlich deshalb, weil die erstern meistentheils aus Ungarn (Magyaren), die letztern aber aus Slovaken und Deutschen bestehen. — Ueber die grundherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist auch bei diesem Landtage viel verhandelt und zum völligen Beschlusse gebracht worden, und es wird nunmehr die Stellung des ungarischen Bauers nicht mehr weit hinter der des preußischen zurück bleiben. Sehr wichtig für das Aufblühen des Handels und der Gewerbe ist das Wechselrecht, dessen Entwurf völlig fertig, aber noch nicht sanctionirt ist. Einen Hauptanstoß nimmt dasselbe noch an der Aviticität, d i. an derjenigen Landes-Verfassung, nach welcher alle Grundbesitzer über ihre Ländereien nicht wie über eine eigenthümlich besitzende Waare verfügen können, weil ihre Nachkommen und nächsten Verwandten ein An- und Erbrecht darauf behalten, und sie beim Absterben derselben reclamiren können. Es gewähren daher diese Ländereien kein in allen Fällen in Geld zu verwandelndes Unterpfand. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, dazu bedarf es der Umformung einer durch die Zeit sanctionirten Landes-Institution. Man hofft jedoch auch hier einen Ausweg aufzufinden.

Rußland.

Polnische Grenze, 28. Mai. Die Nachrichten vom schwarzen Meere widersprechen den von andern Seiten herkommenden Berichten, daß die ganze kaukasische Küste wieder in die Gewalt der Bergvölker gerathen sei; weder die Forts Sudschuk-Kaleh und Nicolaus sind in ihren Händen, noch streifen sie gar bis Anapa. In Odessa und Sebastopol waren Truppen eingeschifft, doch kannte man deren Bestimmung nicht genau. Nach umlaufenden Gerüchten zieht sich ein beträchtlicher Theil der russischen Süd-Armee an die Donau, und namentlich in die Gegenden der Sulina-Mündung. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die gegenwärtig in Adrianopel und auf andern Punkten des türkischen Reiches herrschende mißliche Stimmung des Volkes den Anlaß zu dieser Bewegung gegeben hat. — An der neuen Eisenbahn von Libau nach Georgenburg wird mit unausgesetztem Eifer und außerordentlichen Kräften gearbeitet; ganze Regimenter sind zu den Erdarbeiten kommandirt. — In Polen hat man Aussicht auf eine gute Ernte; auch sind die Getreidepreise für den Landwirth zufriedenstellend, und dürften es vor der Hand bleiben, da in Rußland die letzte Ernte großentheils sehr unergiebig ausgefallen ist. Die Wollschur hat ein sehr befriedigendes Resultat geliefert; leider aber stehen die Preise um 20 bis 25 Prozent niedriger, als im vorigen Sommer. (A. Z.)

Frankreich.

* Paris, 2. Juni. (Privatmitth.) Ich habe Ihnen in meinem Letzten das Votum vom 27. v. M. zu erklären gesucht, das Allen nur unerklärlich schien, die die Motive, welche die Kammer dazu bestimmt hatten, nicht kannten und Viele für einen Skandal erklärten. Um diesem sogenannten Skandal zu begegnen, glaubte die ministerielle und bonapartistische Presse eine Subskription eröffnen zu müssen, wodurch man jene Million, welche die Kammer verweigerte, einzubringen hoffte, und den Gedanken der Kommission, zu Ehren Napoleons eine Reiterstatue errichten zu lassen, ausführen wollte. Wie das Votum vom 27. wirklich ein Skandal war, so war die Subskription ein weit größerer, denn sie ist eine Protestation gegen die Abstimmung der Repräsentanten des Landes. In dem ersten Augenblicke scheint das Ministerium, das bei der ganzen Sache nur einen Zweck, Erlangung von Popularität, hatte, die Bedeutung wie die Folgen einer solchen Subskription nicht gefühlt zu haben, schloß sich derselben an und öffnet ihr den ihm gehörigen Messager. Allein die heftigen und unausgesetzten Anfälle des Debats gegen dieses unparlamentarische Benehmen des vorzugsweise parlamentarischen Ministeriums, brachten dieses zum Nachdenken und in große Verlegenheit. In gleich unangenehmer Lage befand sich der Chef der Linken, der für das Amendement gestimmt und der seine Organe, seinem Votum zu Trotz die Spalten ihrer Blätter zur Aufnahme von Geldbeiträgen eröffnet hatte. Letztere waren nicht minder durch den Bruch mit ihrem Herrn und Meister, O. Barrot, als durch die Einsicht von dem schlechten Fortgang der begonnenen Subskription ungemein genirt. In einer Woche waren kaum 30,000 Fr. zusammen gekommen, während bei Gelegenheit der Subskription für ein Denkmal des General Foy in drei Tagen über 318,000 Fr. unterzeichnet waren. Bei dieser allseitigen Verlegenheit, woran Jeder mehr oder minder Schuld hatte, war guter Rath theuer; doch da nach einer alten Sage das Heilkraut da wächst, wo das Uebel seinen Ursprung hat, so war auch diesmal das Heilmittel bald gefunden. O. Barrot, der in der Mitte zwischen den verlegenen, auf eine Weile von ihm abgefallenen Blättern und dem durch seine Unbesonnenheit noch verlegeneren Ministerium, stand, war der natürliche Vermittler zwischen beiden und der Kammer, und am besten dazu geeignet, der kleinen Posse, wodurch man die große Idee parodirt hatte, ein schnelles Ende zu machen. Er sandte zu diesem Zwecke am 31. v. M. einen Brief an seine beiden Organe, Courier français und Siècle, worin er sein Votum vom 27. schlecht und recht motivirte und das Ungeziemende wie die üblen Folgen und Bedeutung einer Subskription gegen einen Kammerbeschluß auseinandersetzte. Die genannten Blätter hatten nichts Besseres zu thun, als diesen Brief dem kaum gebildeten Komité, an dessen Spitze der Marschall Moncey stand, zuzusenden, dieses beschloß, daß die Subskription suspendirt sei, und sämmtliche dynastische Blätter, welche dieselbe eröffnet, traten mit anscheinendem „Bedauern" diesem Entschluß bei: nur die beiden bonapartistischen, das Kapitol und Commerce, sind ob dieser Entscheidung in Wuth und scheinen die Posse, die für sie allerdings ein eigenthümliches Interesse, wie eine besondere Bedeutung hat, weiter fortführen zu wollen. Alle Welt ist also aus der Verlegenheit, und es frägt sich nun, ob es Hrn. O. Barrot hierbei allein darum zu thun war, alle die vom Ministerium, der Kommission und seiner Parteiblättern begangenen Mißgriffe wieder gut zu machen, oder ob ihn noch andere und wichtigere Motive dabei geleitet haben? Wir unsererseits sehen hierin, wenn auch nicht eine nothwendige, doch eine ganz consequente Folge seines Verfahrens, das er seit dem 1. März begonnen hatte. Schon in den ersten Tagen des Ministeriums Thiers-Remusat haben wir nachgewiesen, daß die Linke, einer fruchtlosen und langjährigen Opposition müde, sich anschickt, sich der Regierung zu nähern und diese nicht nöthig haben werde, jener entgegen zu kommen. Die fortwährende Haltung dieser Partei hat seitdem unserer Voraussagung vollkommen entsprochen. Hr. Odilon Barrot und die Linke stimmten für die geheimen Fonds, die ihnen früher ein Gräuel waren, mochten wenig von dem Vorschlage Gaugier's und Remilly's und noch weniger von der Reformbill wissen, deren eifrige Partisanen sie ehedem waren. Diese wohlwollende Hingebung ans Ministerium sicherte beinahe dem Chef der Linken den Präsidentenstuhl der Kammer, wornach er seit Jahren lüstern ist. Um dessen gewiß zu sein, blieb ihm nichts übrig, als auch den Conservativen einen Dienst zu erweisen, und nimmer konnte sich eine bessere Gelegenheit dazu darbieten, als jene Vermittelung, wodurch die ganze Kammer von einem Appell an das Land gegen ihren Beschluß gerettet wird. Wenn also nicht unvorausfehbare hindernde Umstände eintreten, wird Herr Odilon Barrot in der künftigen Session das nächste Ziel seiner Wünsche erreicht haben und die Kammer präsidiren; von dem kurulischen Stuhl bis auf die Schmerzensbank ist ein kleiner Schritt, den er wohl schneller als den Weg zum Kammerpräsidium zurücklegen wird.

Der „Moniteur parisien" versichert,

obwohl die Regierung noch nicht im Besitze aller Details der algierischen Expedition sey und dem desfallsigen Bericht des Marschalls Valée, der von Toulon mittelst eines außerordentlichen Couriers expedirt worden sey, entgegensehe, so könne dieselbe dennoch schon jetzt die Versicherung ertheilen, daß alle unheilvollen Gerüchte, die über den Ausgang jener Expedition im Umlauf sind, durchaus falsch seyen. Aber diese Versicherung des öffentlichen Blattes klingt so vage, daß man allerdings dem einstimmigen Urtheil der periodischen Presse, daß die Expedition als gescheitert zu betrachten sey, beipflichten muß. Man hat Medeah genommen und daselbst eine vom Feind blokirte Besatzung hinterlassen. Nach zweien Tagen Aufenthalts ist man sodann nach Algier, unter steten Kämpfen und mit dem Feind bis Buffarick (8 Lieues von Algier) auf den Fersen, zurückgekehrt. Ist das eine siegreiche Expedition mit großen oder nur mit kleinen Resultaten?

Die Deputirtenkammer votirte in ihrer gestrigen Sitzung das Budget des Justiz-Departements und den größten Theil des Budgets der Cultен. In ihrer heutigen Sitzung ging sie, nachdem man mit dem Budget der Cultен zu Ende gekommen war, zu dem des Departements der auswärtigen Angelegenheiten über. Hr. Fulchiron stellte die Frage: warum die Franzosen in der Schweiz nicht in der nämlichen Weise, wie die Schweizer in Frankreich, behandelt würden? (Bekanntlich sind diejenigen französischen Bürger, welche dem jüdischen Cultus angehören, in helvetischen Kantonen mancherlei Chikanen ausgesetzt; in Baselland will man ihnen sogar keinen Aufenthalt gestatten.) Der Conseilpräsident, Hr. Thiers, machte in der Antwort, die er Hrn. Fulchiron ertheilte, darauf aufmerksam: daß in der Schweiz die Einwohner eines Kantons ebenfalls nicht das Recht hätten, sich in den andern Kantonen ansäßig zu machen, um Gewerbe zu treiben. Herr Mauguin richtete an den Conseil-Präsidenten Interpellationen über die Angelegenheit der Insel Mauritius, über die Schwefel-Differenz zwischen Neapel und England, wie noch über mehrere andere Fragen der auswärtigen Politik. Der Conseil-Präsident antwortete auf alle diese Interpellationen damit, er könne sich nicht in Explikationen über schwebende Negotiationen einlassen. Es entspann sich sodann eine Diskussion über die Angelegenheit der Juden von Damaskus. Herr Thiers sprach seine Meinung dahin aus: der französische Konsul zu Damaskus habe seine Pflicht gethan; er will denselben in Schutz nehmen gegen alle fremden Kanzleien, welche von Juden umlagert seyen. Hier wird (um 4½ Uhr) die Debatte auf einige Augenblicke durch ein heftiges Gewitter unterbrochen; das Rollen der Donner übertönt die Worte der Redner.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die Deputirten-Kammer genehmigte heute den 1sten Artikel des von der Commissions-Minorität proponirten und von dem Ministerium gebilligten Entwurfs über die Emission neuer Effekten. Es billigt dieser Artikel die unter dem vorigen Finanz-Minister San Millan geschehene Emission von 200 Millionen in 5pCt. Effekten. Morgen wird die Kammer ohne Zweifel den 2ten Artikel votiren, welcher die von dem gegenwärtigen Ministerium beabsichtigte Emission von 200 Millionen in 5pCt. Effekten genehmigt. — Die neuesten Berichte über die Operationen der Christinos lauten befriedigend. Die Karlisten räumen vor den Generalen Aspiroz und O'Donnell nacheinandrr alle Forts, welche sie in den Provinzen Valencia und Aragonien inne hatten.

(Telegraphische Depesche.) Bayonne, 31. Mai. Der Unterpräfekt von Bayonne an den Minister des Innern. Am 25. fiel das Vorwerk San Pedro, bei Morella, mit 12 Offizieren, 264 Soldaten und 4 Kanonen in die Gewalt der Truppen der Königin. Noch andere kleine Forts wurden von dem Feinde geräumt, der keinen großen Widerstand mehr leisten wird.

Italien.

Neapel, 21. Mai. Nachdem der König gestern aus Sicilien wieder hier eingetroffen, fängt man auch an, von dem Resultate seiner Reise zu sprechen. Die allgemeine Stimme behauptet, daß der Monarch in Palermo von Seiten des Volkes nicht freundlich empfangen, und daß die seinen Generalstab bildenden Offiziere nicht, wie es bei andern Gelegenheiten zu geschehen pflegte, von dem Adel Palermo's eingeladen und in seine Wohnungen aufgenommen worden seien. In Messina soll der Empfang viel freundlicher gewesen sein, und als Grund wird angeführet, daß sich die dortigen Einwohner mehr als je mit der Hoffnung schmeicheln, daß diese Stadt vom Könige zur Hauptstadt von ganz Sicilien werde erklärt werden. (L. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Mai. Am 14tn d. M. ist Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Oranien am Bord der Niederländischen Fregatte „der Rhein" aus dieser Hauptstadt abgereist. — An demselben Tage wurde das Mewlud-Fest (Geburtsfeier des Propheten) begangen, indem sich der Sultan um die Mittagsstunde aus dem Palaste von Tschiragan feierlich in die Moschee von Tophana begab. Während des ganzen Tages gaben die Batterieen und die Türkischen, mit ihren Signalflaggen geschmückten Kriegsschiffe die üblichen Kanonensalven. Abends vorher war die Hauptstadt und der Bospor prachtvoll erleuchtet. Der Sultan hatte die Aufmerksamkeit, einige Appartements des Serails von Beschicktasch zur Verfügung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich zu stellen, um ihm die Gelegenheit zu verschaffen, den feierlichen Zug des Großherrn nach der Moschee mit Bequemlichkeit in der Nähe sehen zu können. — Ueber die Audienz Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs beim Sultan enthält ein Schreiben aus Konstantinopel folgende Details: „Samstag der 9. Mai war für die Audienz Sr. Kaiserl. Hoheit beim Sultan bestimmt. Der K. K. Internuntius Frhr. v. Stürmer begab sich um 11 Uhr, von einem Theile seines Gesandtschaftspersonals begleitet, an Bord der K. K. Fregatte „Guerriera", die seit ihrer Ankunft im Hafen von Konstantinopel bei der Artillerie-Kaserne von Tophana vor Anker liegt. Se. Kaiserliche Hoheit brachen um Mittag auf, und bestiegen bei dem herrlichsten Wetter mit dem Herrn Internuntius, dem Legationssekretär v. Klezl und den Stabsoffizieren der zwei hier anwesenden K. K. Kriegsschiffe, Ihre Schaluppe, auf welcher die Kaiserl. Standarte aufgepflanzt war, die von der K. K. Fregatte „Guerriera" und der Brigg „Ussaro" mit 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Hierauf folgten zwei Schaluppen mit den übrigen Offizieren und Kadetten der Fregatte und der Brigg und zum Schlusse die zwei Gesandtschaftsbarken. Ungefähr nach einer Viertelstunde langten Se. Kaiserl. Hoheit vor dem großherrlichen Palaste von Tschiragan an, und wurden an der Landungstreppe von Halil Pascha, Said Pascha, Fethi Ahmed Pascha, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, welcher mit mehren Großkreuzen und mit dem Bande der Ehrenlegion geschmückt war, dem Muschir der großherrlichen Leibgarde, Riza Pascha, dem Sekretär des Sultans, Tewfik Bei, und dem Pfortendolmetsch, Ali Efendi, empfangen, welche Se. kais. Hoheit in eines der Seitengebäude des Palastes geleiteten, wo sich Höchstdieselben niederließen, und sich mit Halil Pascha und Fethi Pascha unterhielten, während Kaffe und reich mit Edelsteinen besetzte Pfeifen dargereicht wurden. — Nach Verlauf von ungefähr einer Viertelstunde wurden S. Kais. Hoheit von Reschid Pascha eingeladen, Sich zu Sr. Hoheit dem Sultan begeben. Der Großherr empfing den Erzherzog stehend, lud ihn jedoch gleich nach dem Eintritt in den Audienzsaal ein, sich auf einen bereit stehenden Armstuhl zu setzen, während Se. Hoheit selbst sich auf dem nebenstehenden Sofa niederließen. Der Sultan erkundigte sich nun durch Reschid Pascha, welcher die Functionen des Dolmetsches übernahm, um das Befinden Sr. Kais. Hoheit, so wie um jenes Sr. Maj. des Kaisers und Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Carl, drückte Sr. Kais. Hoheit seine Freude über Höchstdero Erscheinen in Konstantinopel aus, und fragte, ob Se. Kais. Hoheit schon einige Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein genommen hätten, mit dem Beisatze, daß er alsogleich den Befehl erlassen habe, dem Herrn Erzherzoge alle großherrlichen Paläste, das Arsenal, und die sonstigen Militair-Etablissements zu zeigen. — Nachdem die Unterredung noch eine Weile fortgedauert hatte, stand der Sultan auf, und ersuchte den Herrn Erzherzog, ihm die vorzüglichsten Personen seines Gefolges namhaft zu machen, worauf Se. Hoheit diesem Monarchen den Herrn Obersten von Lebzeltern, den Major Marinovich, und die vorzüglichsten Offiziere Ihres Gefolges vorstellten. — Als die Audienz zu Ende war, lud der Großherr Se. Kais. Hoheit ein, sein Palais in Augenschein zu nehmen, und richtete beim Abschiede einige schmeichelhafte Worte an den Hrn. Internuntius. — Der Herr Erzherzog besichtigte hierauf, von den obenerwähnten Würdenträgern des Reichs, die ihn an der Landungstreppe empfangen hatten, begleitet, die verschiedenen Appartements des Palastes, und verließ denselben um 2 Uhr, von Said Pascha, Halil Pascha und Reschid Pascha bis zur Landungstreppe zurückbegleitet." (W. Z.)

Die Nachrichten, welche aus Serbien kommen, schreibt die Agram. polit. Ztg., lauten immer betrübter. So liest man in der Pesther „Serbischen Volkszeitung" vom 18. (5.) Mai Folgendes: „Seit dem heil. Georgi (23. April bis 5. Mai) ist in Serbien Unruhe, welche die Constitution und jede gesetzliche Ordnung, und mit dem auch das Glück und die Selbstständigkeit Serbiens zu vernichten droht. Die fürstlichen Räthe, Hr. Petronievich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Hr. Wucsics, Senator, haben am 5. Mai eine Protestation gegen diese Unruhe, in welcher sie den Fürsten beschuldigen, — übergeben und erklärt, daß sie sich so lange von der Ausübung ihres Amtes enthalten werden, bis diese Sache vom Russischen Hofe und der hohe Pforte untersucht wird, welchen Höfen sie auch den Vorfall mittelst des Belgrader Pascha's und des Russischen Consuls mittheilen. So haben auch gestern die Herrn Stojan Samitsch und Elias Milutinovitsch, Senatoren, ihre Protestation und Resignation eingereicht. Alle diese Herren stehen jetzt unter dem Schutze des Wesirs. Gestern brachten die Empörer zwei Senatoren, den Herrn Erzpriester Mathäus Nenadovitsch und Lazar Theodorovitsch, gebunden vor den Fürsten. Der Herr Mathäus Nenadovitsch, Erzpriester und Senator, ist einer der ältesten und verdientesten Männer um Serbien, er war noch zu Zeiten des Anführers Georg Petrovitsch, Präsident des Rathes, ging öfters mit dem Lazar Theodrovitsch nach St. Petersburg und Wien in Geschäften des Serbischen Volkes, und half Serbiens Glück gründen; und nun banden ihn die Empörer, zum Lohne seiner Tugend und Bemühungen für das allgemeine Wohl. Mehrere höhere Beamten, sammt dem Bischofe von Tschatschak, sind ebenfalls von den Empörern gefangen genommen worden. — Das ist ein kleines Bild von Serbien, wo jetzt keine Gesetze mehr herrschen.

Die Times enthält folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 7. Mai: Der Vice-König hat gewünscht, den Zustand seiner Finanzen zu erfahren. Der ihm darüber bis zum 3. Septbr. v. J. vorgelegte Etat wies einen Soldrückstand an seine Truppen von 10 Mill. Tal. aus, während der Werth seiner Vorräthe höchstens 250,000 Talari geringer war als jene Schuld, welches Deficit in Betracht der ausgedehnten Hülfsmittel des Pascha ein wahres Nichts scheint. Briefe, die man in Alexandrien aus Kosseir vom 23. April empfangen, melden, daß der Imam von Sana sich mit den Kabylen von Assir und Yam verbündet, und daß sie dann gemeinschaftlich die Provinzen und Städte Yemens mit Krieg überzogen. Wie es scheint, hatten diese Araber den Neffen des Vice-Königs, Ibrahim Pascha, umzingelt und ihn von der übrigen Armee abgeschnitten. Auf diese Nachricht eilte der Ober-Befehlshaber im Hedschas, Achmed Pascha, mit allen seinen Truppen von Mekka zu Lande zu seiner Hülfe herbei, während er zu gleicher Zeit Emir-Bei nach Dschedda mit dem Befehle sendete, die Besatzung dieser Stadt zu Schiffe nach Yemen überzusetzen. In Dschedda waren vor kurzem einige dreißig Kauffahrteischiffe mit Reis, Zucker und andern ostindischen Gütern angelangt, und man erwartet deren noch mehre. Zwischen den Zollbehörden und diesen französischen Schiffen erhob sich ein Streit, indem die Ersteren einen Zoll von 10% erheben, die Letzeren nur von 3% entrichten wollten. Es wurde darüber an Mehemed Ali berichtet.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Juni. Nach eingegangenen Nachrichten aus Cosel O/S. war daselbst der höchste Wasserstand der Oder: am 7ten d. früh 5 Uhr 17 Fuß 8 Zoll, Mittags 12 Uhr 17 Fuß, Abends 5 Uhr 16 Fuß 8 Zoll. Auch in Oppeln war das Wasser im Fallen. Der heutige Wasserstand der Oder ist hier im Oberwasser 19 Fuß, im Unterwasser 8 Fuß.

Bücherschau.

Die Vertheidigung von Colberg im Jahre 1807. Nach einem Tagebuche von W. Roth, Oberstlieutenant in der Königl. Preuß. Artillerie. Mit 2 Plänen der Belagerung von Colberg im Jahre 1807. Breslau, 1840. Druck und Verlag von M. Friedländer. IV. und 143 S. gr. 8. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Die bei weitem größte Anzahl der Werke, welche wichtige Begebenheiten des Festungs-Krieges behandeln, beschäftigen sich nur mit dem Angriff und es gehört zu den Seltenheiten der Militär-Literatur, die Geschichte einer Vertheidigung zu finden, wodurch dem wißbegierigen Offizier Stoff zur wirklichen Belehrung in der vielseitigen Kunst des Krieges geboten wird. Durch die Bearbeitung der Geschichte einer so ruhmwürdigen vaterländischen Vertheidigung hat daher der Herr Verfasser unsern aufrichtigen Dank verdient. Es gelang ihm, eine wesentliche Lücke in der Militär-Literatur ausfüllen zu helfen und zugleich eine Waffenthat des vaterländischen Heeres aus dem Dunkel zu ziehen, in dem sie unbegreiflicher Weise seit 33 Jahren fast unbeachtet verborgen blieb. Der Herr Oberst Breese gab zwar in dem 6ten Bande des Archivs für Preuß. Artillerie- und Ingenieur-Offiziere die erste ausführliche Nachricht über den Bau und die Vertheidigung der Wolfsbergschanze, eines erst während der Belagerung geschaffenen detaschirten Werkes; ließ aber, seinem Plane gemäß, die Vertheidigungsanstalten der eigentlichen Festung unerwähnt und doch verdient hier, namentlich durch den offensiven, der Preuß. Nation, wie es scheint, eigenthümlichen Charakter, mancher höchst merkwürdige und lehrreiche Moment die genaueste Beachtung. Das vorliegende Werk löst diese Aufgabe vollkommen und enthält eine folgerechte, bis in die kleinsten Details treu ausgeführte Erzählung aller hierher gehörigen Begebenheiten von der Einschließung der Festung an bis zu deren Befreiung durch den Frieden zu Tilsit. Ueberdies hat der Hr. Verfasser dem, in seiner Jugend nach eigener Beobachtung von ihm selbst während der Belagerung verfaßten Tagebuche, einen reichen Schatz belehrender Bemerkungen beigefügt und dasselbe, auch in

Bezug auf den Angriff, aus mehreren bisher noch unbenutzten Quellen vervollständigt.

Die Einleitung des Ganzen bildet eine kurze Geschichte der Stadt Colberg nebst der Kriegs- und Befestigungsgeschichte der Festung; dann erst folgt die eigentliche Geschichte der Vertheidigung im Jahre 1807. Durch die Ankunft des Major von Gneisenau, (nachherigen Feldmarschall Grafen Gneisenau), dem Se. Majestät der König, in Stelle des alterschwachen bisherigen Kommandanten, diesen wichtigen Platz anvertraut hatte, erhielt die Vertheidigung jene hohe Bedeutung, wodurch ihr ein unvergänglicher Ruhm in der Preuß. Geschichte gesichert wurde. Die Fesseln, welche so lange den tapfern Schill und den, für das Wohl seiner Vaterstadt, für die Ehre seines Vaterlandes glühenden Bürgerrepräsentanten Nettelbeck, an der freien Entwickelung ihrer hochherzigen Ideen gehindert hatten, wurden gelöst und die hohe Kraft eines genialen Führers pflichtgetreuer Krieger, trat im Bunde mit der achtungswürdigen Gesinnung einer wackeren Bürgerschaft in ihrem schönsten Lichte hervor. Durch dieses, jedes engherzige Interesse in den Hintergrund drängende Zusammenwirken, durch diese Treue für den König und das Vaterland in einer so trüben Zeit, erklärt sich leicht die großartige und beispiellose Erhebung des Volkes in den späteren Befreiungskriegen, aus welcher die Glorie des Preußenthums, wie durch eine dunkle Wolke strahlend, hervorging. Die große Lehre des Krieges, in der Nothwendigkeit die Mittel zum Ersatz für das Mangelnde zu finden und das Vorhandene zweckmäßig zu gebrauchen, — diese Lehre findet in der übersichtlich angeordneten und gut geschriebenen Darstellung des Hrn. Verfassers vielfältige Commentare und es wird nicht leicht ein Leser, der sich über ungewöhnliche Verhältnisse des Vertheidigungskrieges belehren will, das vorliegende Werk unbefriedigt aus der Hand legen.

Durch 2 Steindrucktafeln ist die Erzählung der Begebenheiten verdeutlicht. Die Erste stellt die Festung Colberg und das sie umgebende Terrain mit den Angriffs- und Vertheidigungsarbeiten dar; die Andere giebt ein Bild von der Einrichtung der Wolfsbergschanze, von den Franzosen, zu Ehren eines ihrer Generale, Fort Lolson, von den Preußen später Gneisenauschanze, nach ihrem Erbauer und heldenmüthigen Vertheidiger, benannt.

Die Verlagshandlung hat das Werk mit lobenswerther Eleganz ausgestattet, so daß dasselbe in jeder Beziehung empfohlen zu werden verdient.

Breslau, den 4. Juni 1840. L.

Mannichfaltiges

— Man schreibt aus Paris: „Wir haben bereits die Ankunft der Catalani unserer höheren Gesellschaften, der Gräfin Merlin, in New-York gemeldet. Der Cour. der Ver. St. enthält einen Aufsatz zu ihrer Empfehlung, da sie dort öffentlich als Sängerin auftreten will. Das Blatt macht auf ihren literarischen Ruf und auf ihren hohen Stand als Gräfin mehr noch, als auf ihr Talent aufmerksam. Zuletzt erzählt dies Blatt, daß die Gräfin vor einigen Tagen das Taubstummen-Institut in New-York besucht, und dort einen Zögling, welcher noch eine kleine Spur von Gehör gehabt, durch einen Gesang, in welchem sie allmälig ihre Stimme verstärkt, bis zu sichtbarer Nervenaufregung und zu Thränen gerührt habe. Bei einer Wiederholung sei derselbe Effect erfolgt, und der Knabe ganz außer sich gerathen. Es läßt sich erwarten, daß diese Anekdote, deren Zuverlässigkeit der amerikanische Zeitungsschreiber verantworten mag, ihren Zweck, das Publikum herbeizuziehen, mehr erfüllen wird, als jede andere Anpreisung."

— Man schreibt aus Köln, 3. Juni: Heute übernachtete im Gasthofe „Zum großen Rheinberg" Hr. Hof-Capellmeister Louis Spohr, der sich nach Aachen begiebt, um dort die diesjährige Feier des niederrheinischen Musikfestes zu leiten. Die Mitglieder der Kölner Liedertafel, denen sich noch manche Freunde der Tonkunst angeschlossen hatten, brachten in Verbindung mit dem Musikcorps des 25. Infanterie-Regiments dem gefeierten Schöpfer der „Jessonda," des „Faust" und so vieler andern Meisterwerke eine Serenade, um ihm ihre besondere Verehrung und Hochschätzung an den Tag zu legen und zugleich ihre Anhänglichkeit an das schöne Institut der niederrheinischen Musikfeste zu bethätigen, das auch in diesem berühmten Tondichter wiederholt einen so würdigen Führer gefunden hat."

— Der Flickschuster an der Etsch, Isidoro Orlandi, der Lastträger von Parma, Carlo Malaspina, und der Barbier von Mantua, Antonio Casiglieri, sind unstreitig interessante Erscheinungen der Gegenwart. Allen dreien wohnt poetisches Genie inne, das sich trotz ihrer bedrängten socialen Stellung in manchem gelungenen Gedichte ankündigte. Bei Casiglieri, dem ältesten unter ihnen, ist das Talent zur feinen Satire überwiegend; Orlandi, eines Bauern Sohn, im Dorfe Angiari, drei Miglien von Legnano, am 4ten April 1781 geboren, und zuerst der literärischen Welt bekannt geworden, neigt sich zur philosophischen Anschauung; Malaspina, des jüngste, besitzt ausgezeichnetes Talent zur Auffassung der ästhetisch Schönen, und ist zugleich Redakteur eines Journals. (Berl. Bl.)

— Ueber den abermaligen Brand des Yorker Münsters enthält der „York Courant" einen umständlichen Bericht, dessen Hauptinhalt wir in Folgendem unseren Lesern mittheilen. (Der frühere Brand, der das erst seit Kurzem wieder hergestellte Chor oder den östlichen Theil des Schiffes zerstörte, ereignete sich bekanntlich im Jahre 1829, und war angelegt von dem fanatischen Mordbrenner Jonathan Martin.) Das Feuer brach diesmal, am 21sten, kurz vor 9 Uhr Abends, im südwestlichen Thurm aus, gerade demselben Theil des Gebäudes, wo Jonathan Martin vor 11 Jahren (2. Februar 1829) seinen ersten nicht gelungenen Ansteckungs-Versuch gemacht hatte. Trotz aller rasch ergriffenen Maßregeln wuchs die Flamme, von einem frischen Nordostwind angefacht, mit unglaublicher Geschwindigkeit, so daß gegen 11 Uhr nicht nur der zuerst ergriffene Thurm vollkommen ausgebrannt, sondern auch die ganze westliche Seite des Kirchendaches bereits von der Gluth ergriffen war. Man mußte, um nur vor Allem den großen Kuppelthurm zu retten, einen Theil des Daches niederreißen und die Spritzen in das Schiff stellen. Auf diese Weise gelang es dann gegen 2 Uhr, dem Feuer Einhalt zu thun, ohne daß der Kuppelthurm wesentlich beschädigt wurde. Bloß der südwestliche Thurm und ein Theil des Schiffes (beides erbaut in dem Zeitraum von 1291 bis 1330) sind demnach zu Grund gegangen, von den schönen gemalten Fenstern nur ein einziges (und zwar nicht das große) beim westlichen Eingang. Der berühmte Drache, mit allen Sagen, die sich daran knüpfen, steht unversehrt. Prächtig war das Schauspiel der weithin sprühenden Splitter, besonders als zwischen 10 und 11 Uhr, bei einem plötzlichen Umdrehen des Windes, der ganze Feuerstrom in einem großen Kreise, gleich einem riesigen Feuerrade, über die Stadt weg zu seinem Quell zurückkehrte. Dazwischen zeigten sich, ängstlich flatternd, verschiedene Gruppen der aus ihren Schlupfwinkeln an Thurm und Springbögen aufgescheuchten Vögel, und aus den grellerleuchteten Scheiben traten die seltsamen alterthümlichen Symbole und Bilder den Zuschauern in wunderbarer Klarheit entgegen. Noch erschütternder aber, versichern besonders die Personen, die sich während des Brandes im Innern der Kirche befanden, war der Eindruck, den das Getöse der niederstürzenden Glocken (es waren deren 10) hervorbrachte, als dieselben, in kurzen Absätzen eine nach der anderen herabgeschmettert, die lang gewundenen Flügel und das hohe Gewölbe mit einer sinnebetäubenden Harmonie von Donnerschlägen anfüllten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt; doch schreibt man sie diesmal mit Wahrscheinlichkeit einem Zufall oder einer Vernachlässigung zu, veranlaßt von den seit kurzem im südwestlichen Thurm vorgenommenen Ausbesserungsarbeiten am Glockenwerk. Wie hoch der Schaden sich beläuft, ist den Behörden noch nicht gelungen mit Sicherheit auszurechnen.

Berichtigung. In dem Nachtrage zu dem Wollbericht des Herrn Heß (gestr. Ztg. S. 897, Sp. 1, Z. 15 v. o.) ist statt 10 pCt., 10,000 Zentner zu lesen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Destillateur Herrn Moritz Freihan aus Lüben beehren ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 5. Juni 1840.

M. Raphael.

Bertha Raphael,
Moritz Freihan,
Verlobte.

Philipine Bredig,
Hirsch Levy,
Verlobte.

Posen und Lüben, den 2. Juni 1840.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Eugenie mit dem Königlichen Premier-Lieutenant a. D. Herrn Grosser, zeige ich Verwandten, Gönnern und Freunden hiermit ganz ergebenst an:

Kotzenau, den 5. Juni 1840.

Albinus, Justiz-Rath.

Als Neuvermählte empfehlen sich ganz ergebenst:

Kotzenau, den 5. Juni 1840.

Eugenie Grosser, geb. Albinus.
Heinrich Grosser.

Entbindungs-Anzeige.

Am 6. Juni wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich entfernten Freunden statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzeige.

Schikowitz, den 8. Juni 1840.

Krüger.

Todes-Anzeige.

Am 2ten Juni d. J. starb an Entkräftung unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Partikulier Anton Hirschberg zu Neustadt, in dem hohen Alter von 77 Jahren und 3 Monaten. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit tief betrübten Herzen ergebenst an.

Neustadt, den 7. Juni 1840.

Die hinterbliebenen Kinder und Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh verschied nach langen namenlosen Leiden am organischen Herzübel und hinzugetretener Wassersucht unser innig geliebter und verehrter Gatte und Vater, August Ferdinand v. Glaser, Königl. Preußischer General-Major a. D. Tief gebeugt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden an, mit der Bitte, durch stille Theilnahme unseren Schmerz zu ehren.

Breslau, den 8. Juni 1840.

Die hinterbliebene Wittwe und Töchter:
Generalin v. Glaser, geborne v. Paczensky-Tenzin.
Agnes v. Glaser.
Mathilde v. Glaser, verehelichte v. Daum.
v. Daum, Regierungs-Rath, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Das heute Abend 6 Uhr nach fünftägigen Leiden an Lungenlähmung erfolgte sanfte Ableben ihres theueren Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Grafen Friedrich Wilhelm v. Franken-Sierstorpff, zeigen tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Koppitz, den 7. Juni 1840.

Mathilde Gräfin v. Sierstorpff, geb. v. Gilgenheimb.
Melanie, Freiin v. Köller, geb. Gräfin v. Sierstorpff.
Fedor Graf v. Sierstorpff.
Alexander Graf von Sierstorpff.
Ernst Freiherr v. Köller.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um ¾1 Uhr entriß uns der Tod einen eben so allgemein geliebten und geachteten Kameraden, als ausgezeichneten Offizier, den Premier-Lieutenant Albert Baron von Lyncker, in dem blühenden Alter von 32 Jahren 8 Monaten, welches wir uns beehren, entfernten Bekannten und Freunden des Dahingeschiedenen ergebenst anzuzeigen:

Neisse, den 7. Juni 1840.

Das Offizier-Corps des Königl. 22sten Infanterie-Regiments.

Die Feier des **Erinnerungs-Festes auf der Kynsburg** kann, nach der Bestimmung der Herren Theilnehmer, eingetretener Hindernisse wegen, nicht am 18. Juni 1840, sondern erst später stattfinden.

Radig, Restaurateur der Kynsburg.

Bekanntmachung.

Bei der Generallandschafts-Kasse hieselbst wird die **Auszahlung der Pfandbriefszinsen** für den bevorstehenden Johannis-Termin am 6. Juli d. J. (Montag) begonnen, und bis zum 7. August d. J. (Freitag) täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden fortgesetzt werden; nur an den Nachmittagen des Mittwochs und an den Vor- und Nachmittagen des Sonnabends wird die Kasse geschlossen sein.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zu präsentiren hat, muß ein Verzeichniß derselben beibringen, in welchem die 3½ prozentigen, (d. i. die Pfandbriefe von 100 Rthlr. oder darüber) besonders, und die 3⅓ prozentigen (d. i. die Pfandbriefe unter 100 Rthl.) wiederum besonders zusammengestellt und besonders aufgerechnet sind.

Die Einlösung derjenigen Rekognitionen, welche im letzten Weihnachtstermine für die zur Baarzahlung oder zum Umtausch gekündigten und eingelieferten Pfandbriefe von der General-Landschafts-Direktion ausgereicht worden sind, wird schon vom 24. des laufenden Monats ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden — Mittwoch Nachmittag und Sonnabend ausgenommen — bewirkt, und werden auf solche Rekognitionen zugleich die fälligen Zinsen gezählt werden.

Breslau, am 5. Juni 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Das dem Königl. Major v. d. A. W. H. E. v. Liebermann und dem minderjährigen C. W. G. Münch gemeinschaftlich gehörige, unter Nr. 208⅚ an der Ecke der Kupferschmiede- u. Oderstraße gelegene, zum Bergel genannte, und nach der Durchschnittstaxe gerichtlich auf 19,365 Rthl. 19 Sgr. 10 Pf. geschätzte Kretscham-Haus, soll Behufs der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. November 1840

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Glan im Parteien-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 1. Mai 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der sub Nr. 80 zu Brzesnitz belegenen Windmühle haftete Rubr. III. Nr. 1 aus dem gerichtlichen Schuldbekenntnisse des früheren Besitzers jener Mühle Anton Friedrich Siegmund vom 13. Juli 1800, ex decreto vom 30. April 1802, für die Gebrüder Wilhelm und Joseph Freiherren von Eichendorff ein Kapital von 200 Rtl. zu 5 pCt. Zinsen; dasselbe ist bei der jüngst stattgehabten Subhastation der verpfändeten Mühle zur Perception gekommen und wird in unserem Depositorio verwaltet. Das darüber lautende bezeichnete Hypotheken-Instrument kann jedoch von den vorbenannten Gläubigern nicht beschafft werden, weshalb dieselben dessen gerichtliches Aufgebot und Amortisation nachgesucht haben. Es werden daher alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument oder das beregte Kapital per 200 Rtl. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche in dem auf den 16ten September dss. J. Vormittags 10 Uhr in unserer hiesigen Gerichtskanzlei anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls das angeblich verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und die vermeintlichen Eigenthümer ꝛc. mit ihren etwaigen Ansprüchen sowohl an das Instrument, als auch an das Kapital per 200 Rthlr. nebst Zinsen präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Als Sachwalter wird den hier Unbekannten Herr Justiz-Kommissarius Horsetzki vorgeschlagen.

Ratibor, den 30. April 1840.

Das Patrimonial-Gericht von Brzesnitz.

Rehmet.

Bekanntmachung.

Der hiesige Maurermeister Karl Friedrich Harder und die geschiedene Hedwig Harder, geborene Bier, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 18. Mai 1840 bei ihrer bevorstehenden Verheirathung die hier statutarisch geltende allgemeine eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Trebnitz, den 22. Mai 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Der Herr, welcher am 3. Juni eine Geldbörse in meinem Lokal vergessen hat, kann dieselbe wieder erhalten.

Verw. chirurg. Instrumentenmacher
Heertel,
Ohlauerstr. im grauen Strauß.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 133 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 10. Juni 1840.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien durch **Ferdinand Hirt** (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß**:

Vollständiger Gesangkursus
für Volksschulen,
oder
kurze Anweisung zum zweckmäßigen Gesang-Unterricht in Volksschulen, nebst einer reichhaltigen Sammlung von Kinder- und Jugendliedern, einer Auswahl passender Volkslieder und der am häufigsten vorkommenden Choräle,
von **Carl Faber,**
Rektor der Bürgerschule zu Apolda.

Abtheilung I. Kurzgefaßte Anleitung zum Singen in der Volksschule, nebst 40 Kinderliedern und Uebungsstücken. Preis 4 gGr.
— II. 73 zwei- und dreistimmige Kinder- und Jugendlieder. Preis 9 gGr.

Leipzig, im April 1840. **Breitkopf** und **Härtel.**

Medicinisch-Chirurgisch-Therapeutisches Wörterbuch.
Herausgegeben
durch einen Verein von Aerzten.
Bevorwortet vom Geheimen Medizinal-Rath, Professor
Dr. Barez.

Von diesem, das Gebiet der gesammten praktischen Medizin umfassenden Werke liegt nun bereits der 1ste und 2te Band vollständig, so wie des 3ten Bandes 1ste und 2te Lieferung vor. Bis zum Juli d. J. folgen noch 2—3 Doppel-Lieferungen, mit denen dann das Ganze geschlossen ist.

Bei dieser Gelegenheit darf nicht ungesagt bleiben, wie dies Werk durchaus nicht mit anderen medizinischen Encyklopädien in Kollision tritt, da es seine ganz eigenthümliche Richtung verfolgt. Diejenigen, denen beim Erscheinen der ersten Lieferungen nur diese oder noch gar nichts von dem Buche zu Gesicht gekommen ist, werden ersucht, sich die Einsicht der beiden kompletten, sauber gebundenen Bände zu verschaffen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, wie dies mit dem größten Fleiß und der beharrlichsten Ausdauer bearbeitete Werk dem Arzte die Stelle einer **bändereichen** und **kostspieligen**
medizinischen Bibliothek
vertritt, und so namentlich dem von literarischen Hülfsmitteln Entfernten vom unschätzbarsten Nutzen ist. Aber auch jedem Mediziner muß ein Werk, in dem er unter jeder Krankheitsgattung die von den berühmtesten Aerzten aller Zeiten und Nationen angewendeten Kur-Arten in übersichtlicher Ordnung zusammengestellt findet, eine ungemein willkommene Erscheinung sein, da er ohne im Geringsten von seiner kostbaren Zeit zu opfern, in jedem Augenblick vergleichen kann, was dieser oder jener berühmte Vorgänger oder Zeitgenosse gegen diesen oder jenen Krankheits-Fall mit Erfolg angewendet hat.

Ein Werk, daß sonach dem Käufer nach allen Seiten hin die unschätzbarsten Vortheile gewährt, mag wohl mit Recht ein **nicht genug zu empfehlendes** genannt werden.

Vorräthig ist es bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), auch durch **Ferdinand Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Ferd. Hirt** vormals **Vogel** in **Pleß** zu beziehen.

Berlin, im April 1840. **Alexander Duncker.**

Botanische Werke,
im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

Link, H. F. Dr., Kgl. Preuß. Geh. Medizinalrath, Director ꝛc., **Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten und am häufigsten vorkommenden Gewächse.** Drei Theile. 7½ Thlr.
— — **Grundlehren der Kräuterkunde** (elementa philosophiae botanicae). Zwei Theile mit 4 lithogr. Tafeln. 4 Thlr.
— — **Anatomisch-botanische Abbildungen** (Icones anatomico-botanicae) zu den Grundlehren der Kräuterkunde. Mit erläuterndem Texte. Drei Hefte in gr. Folio, jedes mit 8 lithogr. (zum Theil color.) Tafeln, à 3 Thlr.
— — **Willdenow's Grundriß der Kräuterkunde zu Vorlesungen,** mit 11 Kupfertafeln. Neu herausgegeben. 7te Auflage. 2½ Thlr.
Meyen, F. J. F. Dr., Professor an der K. Universität zu Berlin, **neues System der Pflanzen-Physiologie.** Drei Bände in gr. 8. mit zusammen 15 Kupfertafeln in 4. 8 Thlr.
— — Ueber den **Befruchtungsact** und die **Polyembryonie** bei den höhern Pflanzen. gr. 8. Mit 2 Steintafeln in 4. ⅜ Thlr.
— — **Grundriß der Pflanzen-Geographie,** mit ausführlichen Untersuchungen über das Vaterland, den Anbau und den Nutzen der vorzüglichsten Kultur-Pflanzen, welche den Wohlstand der Völker begründen. gr. 8. Mit einer Tafel. 2½ Thlr.
— — **Phytotomie,** in gr. 8. Mit 14 Kupfertafeln in 4. 3 Thlr.

Die obigen Werke haben einen so allgemein anerkannt guten Ruf, daß sie keiner besonderen Empfehlung bedürfen; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß solche bei uns selbst zu haben, so wie durch alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien durch **Ferdinand Hirt** (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und bei **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß.**

Berlin Haude- und Spenersche Buchhandlung.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der Unterzeichneten sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** und Ferd. Hirt:

Die
Heilquellen und Molkenkur-Anstalt
des
Königreichs Würtemberg
und der
Hohenzollern'schen Fürstenthümer
von Dr. **Heyfelder,**
Leibarzt und Medizinalrath in Sigmaringen ꝛc.

Mit vier Ansichten. Gr. 8. Preis in engl. Carton 1 Thlr. 12 gGr.

Die würtembergischen Bäder und Heilquellen, zum Theil schon den Römern bekannt und vor dem 30-jährigen Kriege eines weit verbreiteten Rufes sich erfreuend, wie aus den Schriften eines Tabernae-Montanus, Guinther v. Andernach ꝛc. ersichtlich ist, sind im Verlaufe des letzten Decenniums durch Aerzte und Nichtärzte wieder mehr gewürdigt worden.

Es giebt Beschreibungen der einzelnen Bäder, aber sie sind theils veraltet, theils in Zeitschriften zerstreut und in so fern dem heutigen Standpunkte der Heilquellenlehre entweder nicht entsprechend, oder nur sehr Wenigen zugänglich. An einer Monographie über die gesammten Heilquellen Würtembergs fehlte es dagegen durchaus. Diese wird hier aus der Feder eines Mannes geboten, dem die Wissenschaft schon mehrere Schriften über Bäder verdankt, und der selbst die Stelle eines Brunnen-Arztes bei einer der heilkräftigsten Mineralquellen des Vaterlands bekleidend, als besonders stimmfähig über diesen Zweig der Arzneiwissenschaften allgemein anerkannt ist. Der Leser findet darin Nachrichten über alle Heilquellen Würtembergs, und der Hohenzollern'schen Fürstenthümer, und zwar nicht allein über die Heiltugenden, sondern auch über ihre ökonomischen und örtlichen Verhältnisse, Vorzüge und Mängel in unpartheiischer Rede gewürdigt, daher sie nicht allein den Aerzten und Naturforschern, sondern auch den Badinhabern, Reisenden und Kranken, die von einer Badekur Hülfe erwarten, als Wegweiser empfohlen werden kann.

☞ Von demselben Herrn Verfasser erscheint demnächst bei uns eine ähnliche Beschreibung der Bäder des Großherzogthums Baden, des Elsasses und der Vogesen, worauf wir uns erlauben, besonders aufmerksam zu machen.

Stuttgart, im Mai 1840. **Ebner und Seubert.**

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist angekommen und zu haben:

Dr. A. Schulze, praktische Anweisung zur **Lackirkunst** und zum **Oel-Farben-Anstrich.**

Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als: Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeug, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen, mancherlei Holzarten zu biegen u. a. m. — **Dritte** verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von Basse in Quedlinburg. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau zu haben:

Johann Friedr. Persch:
Taschenbuch der pferdeärztlichen Praxis.
Preis: 20 Sgr.

In der Müllerschen Buchhandlung in Erfurt ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** auch durch **Graß, Barth** und **Komp.**) zu erhalten:

Der
Beruf des Kriegers.
Ein Handbuch
für angehende und junge Offiziere.
Von
einem preußischen Offiziere.
8. brosch. Preis ½ Rthl.

Im Verlage von L. Fort in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.** (Herrenstr. Nr. 20):

Taschenbuch für preuß. Militärärzte. Enthaltend die bei Untersuchung u. Beurtheilung der Waffenfähigkeit und Invalidität zu befolgenden Grundsätze und eine alphabetische Uebersicht der bei dem Untersuchungsgeschäft in Betracht kommenden Krankheiten und Abnormitäten. Bearbeitet nach der vom Herrn General-Stabsarzt der Armee, Ritter ꝛc. Dr. v. Wiebel, den Militärärzten gegebenen Instruktion vom 14. Juli 1831, von A. Schubert. 8. br. Preis 12 gGr.

Im Verlage von W. Hayn in Berlin ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstaße Nr. 20) zu haben:

Heinemann, der **kaufmännische Buchhalter** im 19ten Jahrhundert. Mit besonderer Rücksicht auf den **Kleinhandel** und das **Wechsel- u. Staatspapier-Geschäft.** 8. br. 15 Sgr.
Neu-Judäa. Entwurf zum Wiederaufbau eines selbstständigen jüdischen Reiches von C. L. K. 8. geh. 5 Sgr.
Rumpf, vollständiges Wörterbuch zur Verdeutschung der in unsere Schrift- und Umgangs-Sprache eingeschlichenen fremden Ausdrücke, nebst Erklärung der wichtigsten sinnverwandten Wörter. Aufs neue durchgesehen von Dr. A. Ife. 4te verm. und verbess. Aufl. 8. 1½ Rthlr.
Sinogowitz, die **Wirkungen des kalten Wassers** auf den menschlichen Körper. 8. br. 15 Sgr.
Weikart, Sportel-Taxe für sämmtliche Untergerichte in den Königl. Preuß. Staaten. In alphabetischer Ordnung und mit sämmtlichen Erläuterungen und Ergänzungen bis auf die neueste Zeit. 2te vermehrte Aufl. 8. br. 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig zu haben:

Ausführliches
polnisch-deutsches
Handwörterbuch
zum Gebrauche für Deutsche und Polen nebst einem Anhange, das Verzeichniß unregelmäßiger Formen enthaltend. Neu ausgearbeitet von Troiański. 2 Theile. br. 6 Rthlr.
Berlin. Verlag von E. S. Mittler.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Aderholz, Gosohorski, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Comp., Schulz u. Comp., u. Weinhold:

Wedekind, kurze Darstellung der Geschichte Schlesiens mit besonderer Berücksichtigung der Vereinigung des Landes mit der Preußischen Monarchie unter Friedrich II. Eine Jubelschrift zur Feier der Thronbesteigung des großen Königs für Jedermann, besonders für Schlesiens gebildete Bewohner in Städten und auf dem Lande, für Schule und Haus. Preis 5 Sgr.

Aufgehobener Steckbrief.

Der von uns mittelst Steckbrief vom 6. Mai d. J. verfolgte Handlungsdiener August Ferdinand Weck ist aufgegriffen und bei uns zur Haft eingeliefert worden, welches zur Einstellung der Vigilanz hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 3. Juni 1840.
Königliches Inquisitoriat.

Das zu Hundsfeld sub Nr. 98 gelegene, den Geheimen Rath Menschen Erben gehörige Wohn- u. Wirthshaus, nebst Scheuer, Stallung, Gasthof, Acker u. Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 2987 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, wird auf
den 6. Juli d. J. Nachmittags
um 3 Uhr
an der Gerichtsstelle zu Hundsfeld erbtheilungshalber nothwendig subhastirt.

Breslau, den 26. März 1840.
Das Gerichtsamt der Herrschaft Hundsfeld.

Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des der hiesigen Stadtgemeine gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Raths-Keller-Schankes und Branntwein-Brennerei wird den 15. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer ein Termin abgehalten, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Canzlei einzusehen.

Neumarkt, den 30. Mai 1840.
Der Magistrat.

Montag den 15. Juni a. c. Morgens 9 Uhr anfangend, verkauft der Unterzeichnete meistbietend über 200 Stück Stähre, Schöpse und Mutterschafe, in Abtheilungen zu 5 St. gegen baare Zahlung, wozu Liebhaber ergebenst einladet:

Pischkowitz bei Glatz, d. 5. Juni 1840.
Freiherr v. **Falkenhausen,**
Obrist-Lieutenant.

Nothwendiger Verkauf.
Oberlandes-Gericht zu Breslau.

Das Erblehn- und Rittergut Seiffersdorf im Schönauschen Kreise, abgeschätzt auf 36,271 Rtl. 17 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21. September d. J. Vormittags 10 Uhr.
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Miteigenthümer und Realgläubiger:
a. der Landes-Aelteste Friedrich August Christoph von Uechtritz,
b. die Christiane Friederike Eleonore, verehelichte Majorin von Buttler, geborne von Uechtritz,
c. der Ernst Ferdinand August von Uechtritz, resp. deren Erben,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Breslau, den 12. Februar 1840.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Am 23., 24., 25. u. 26. Juni d. J. erfolgt die Einzahlung, am 26., 27, 29. ejd. die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation fertigen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rtlr. von den höhern zu sondern. Die am Weihnachts-Termin 1839 ertheilten Einziehungsscheine sind, behufs der Empfangnahme der Baarzahlung, resp. gleichhaltiger anderer Pfandbriefe, soweit letzteres nicht schon geschehen ist, zurückzureichen.

Der 30. Juni und 1. Juli bleiben zu besondern Kassen-Geschäften, der 17. Juni und 2. Juli d. J. zu den Depositat-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 16. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät, kgl. Kammerherr und Landschafts-Direktor, Reichsgraf von Burghauß auf Laasan, die jährliche Versammlung abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst einlade.

Jauer, den 12. Mai 1840.
Direktorium der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freiherr v. Zedlitz.

Die auf den 13. Juni verabredete Zusammenkunft des juristischen Vereins in Fürstenstein findet nicht statt. Dies mache ich Denjenigen, die daran Theil zu nehmen beabsichtigten, hiermit ergebenst bekannt. Die Mitglieder des Vereins, die mein Schreiben erst später erhalten, ersuche ich, davon vorläufig Kenntniß zu nehmen.

Neisse, den 9. Juni 1840.
Wentzel,
Fürstenthums-Gerichts-Direktor.

Neue engl. Matjes-Heringe
offerirt billigst:
Theodor Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 47.

Stettiner
Dampfschiff-Fahrt.

Während des Monats Juni wird das Dampfschiff Dronning Maria, Capt. Saag, an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier, und an jedem Montag Mittag 12 Uhr, von Copenhagen expedirt. Bei der Wiedereröffnung der Dampfschiff-Fahrt zwischen Norwegen und Dänemark, und derjenigen zwischen London, Havre und Petersburg bewirkt es die Verbindung der Reisenden mit den jedesmal Copenhagen anlaufenden Dampfschiffen dieser Course.

Das Dampfschiff Kronprinzessin setzt bis zum 18ten Juni seine zweimaligen Reisen in der Woche zwischen Stettin und Swinemünde an jedem Montag und Donnerstag Morgen von hier abgehend, fort; von jenem Tage an aber wird es an jedem Dienstag und Sonnabend Mittags 12 Uhr und an jedem Donnetstag Morgens 8 Uhr von hier, an jedem Montag Mittwoch und Freitag Morgen 8 Uhr von Swinemünde expedirt, bis die mit dem ersten Sonnabend im Juli beginnenden Rügener Reisen eine Abänderung eintreten lassen.

Stettin, den 5. Juni 1840.
Lemonius.

Unterkommen-Gesuch.

Ein im Rechnungsfach und der Buchführung praktisch geübter, im Geschäftsleben vielseitig ausgebildeter erfahrener Mann, welcher eine sehr gute Hand schreibt und dessen Thätigkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, so wie moralisches Betragen durch die besten schriftlichen Zeugnisse und durch sehr achtbare persönliche Empfehlungen beglaubiget wird, sucht unter billigen Bedingungen hier Orts eine Anstellung als Buchhalter, Rechnungsführer, Administrator oder Privat-Secretair. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter Müller, Herrenstraße Nr. 20.

Nikolaistraße Nr. 22 sind im Hinterhause mehre Wohnungen zu vermiethen.

Flachs-Spinn-Maschinen

Da unsere Werkstätten für den Bau von Flachs- und Wergspinnmaschinen nebst allen Vorbereitungsmaschinen nach dem neuesten und besten englischen Spiral-System vollkommen eingerichtet, auch bereits mehre gelungene Arbeiten in diesem Fache aus denselben hervorgegangen sind, so werden uns unsere englischen Mustermaschinen entbehrlich und wir wünschen anderweit darüber zu verfügen. Sie bestehen aus:

2 Peterhechelmaschinen,		Peter heckling machine,
3 Cylinderhechelmaschinen,		Cylinder heckling machine,
1 Brechmaschine,		Flax cutter,
1 ersten Strecke,	1 Kopf 2 Band.,	first drawing, 1 head 2 Slivers,
1 zweiten „	2 „ 4 „	second drawing, 2 head 4 Slivers,
1 Vorspinnmaschine	6 „ 24 Spinden,	Roving frame, 6 head 24 Spindles,
1 dito	4 „ 16 „	dito dito 4 „ 16 „
6 Feinspinnmaschinen, jede 192 Spinden in 2 Fronten, spinnen Nr. 50 bis 200.		Spinning frames,

nebst Gewichten, Utensilien und mehren Hülfsmaschinen.

Auf diesen Maschinen ist, um sich von ihrer Tüchtigkeit zu überzeugen, bei uns einige Zeit gesponnen worden, und es liegen sowohl Proben von Garnen als auch von den daraus gewebten Zeugen zur Ansicht bereit. Wir sind geneigt, sämmtliche Maschinen, nach Umständen im Ganzen oder im Einzelnen, abzulassen und werden soliden Käufern, die sich an uns wenden, mit Vergnügen jede ihnen wünschenswerthe Auskunft geben.

Schloß Uebigau bei Dresden, im Mai 1840.
Die Direktion der Maschinen-Bau-Anstalt.

Schwarze Glacé-Handschuhe sind vorräthig und werden stündlich fertig in der französischen Handschuh-Fabrik des W. Jungmann,
Naschmarktseite, Ring Nr. 52.

Feinster weißer Köperspahn, bester weißer Unterspahn

ist in **großen Massen** zu den gegenwärtig üblichen Preisen zu haben im Putzgewölbe der **Friederike Gräfe** am Kränzelmarkt.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß die hier neu errichtete Glas-Fabrik seit einigen Tagen in Betrieb gekommen ist, und empfehle mich demnach zu geneigten Aufträgen in fein Krystall-, weiß und grün, hohl-, farbiges und halbweiß Tafel- und halbweiß Medizinalglas jeder Form und Größe zu soliden aber festen Preisen.

Glashütte Waldstein bei Rückers in der Grafschaft Glatz, den 15. Mai 1840.
M. Warmbrunn, Glas-Meister.

Das Dom. Bielitz, Falkenberger Kr., sucht zum 1. Juli d. J. einen unverheiratheten militairfreien Wirthschafts-Schreiber, welcher seinem Fache wahrhaft gewachsen und nöthigenfalls im Stande ist, einer kleinen Wirthschaft selbst vorzustehen. Wer diesen Anforderungen zu genügen gedenkt und mit guten Zeugnissen versehen ist, beliebe sich daselbst persönlich zu melden.

Das ¼ Loos Nr. 4323 Lit. d. 5ter Klasse 81ster Lotterie ist verloren worden; der darauf getroffene Gewinn kann nur dem in meinem Buche eingetragenen Spieler ausgezahlt werden.

Jonas Lappe, Unter-Einnehmer.

Carol.-Reis, à Pfd. 3½ Sgr., weiß. Perl-Sago, à Pfd. 2 Sgr., Perl-Graupe, à Pfd. 2½ Sgr., Schweidnitzer Weizen-Stärke, à Pfd. 2½ Sgr., feinstes Lichteblau, à Pfd. 5 Sgr., Politur-Spiritus, à Ort. 6 Sgr., fein Schellack, à Pfd. 9 Sgr., fein Bleiweiß, à Pfd. 5, 4, 3 und 2½ Sgr., Magdeburger Leim, à Pfd. 5⅓ Sgr., 2te Sorte 5 Sgr., fein engl. Roth, à Pfd. 2 Sgr., Militär-Lack, pro Ctnr. 14½ Rthl., nebst einer Auswahl guter Rauch- und Schnupftabacke von Wilh. Ermeler in Berlin, empfiehlt:
C. A. Jacob, Nikolaistr.

Einem mit dem Pistoriusschen Brenn-Apparate gründlich vertrauten Kunstbrenner wird sofort ein Unterkommen nachgewiesen in der Tuchhandlung **Eduard Goldstein,** Nikolai-Straße Nr. 2.

Ein junger Mensch
von 15 bis 16 Jahren, der die Buchdruckerei erlernen will, kann sich melden bei
Leopold Freund, Herrenstr. Nr. 25.

Zum Concert,
heute Mittwoch den 10. Juni, ladet ergebenst ein:
F. Aertel
in Lilienthal.

Seegras-Matratzen à 2 Rthl.
und Roßhaar-Matratzen, ausgezeichneter Güte, empfehlen: **Hübner u. Sohn, Ring 32.**

Sommer-Logis sind billig zu vermiethen, eine Stube, auch Gartenbenutzung zu erlangen, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 62 und zu erfragen zwei Stiegen hoch.

Ein Commis und ein Lehrling
für ein Galanterie-Waaren-Geschäft werden bald oder Term. Michaeli hier angestellt. Das Nähere Ring Nr. 41 in der ersten Etage des Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Verloren
wurde am ersten Feiertage auf dem Wege vom Oswitzer Caffeehause nach dem Kapellen-Berge ein von Elfenbein geschnittener Hund als Stockknopf. Wer denselben Hinterhäuser Nr. 17 abgiebt, erhält 1 Rtl. Belohnung.

Abends von 9 bis 10 Uhr leitet ein geborner Franzose die Conversation, Riemerzeile Nr. 32, 1 Treppe.

Sollte eine anständige, vielleicht kinderlose Familie geneigt sein, die Erziehung eines 1¼jährigen mutterlosen Knaben gegen Pension auf längere Zeit zu übernehmen, so wolle dieselbe ihre Adresse im Agentur-Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauer Straße Nr. 84, abgeben.

Moralisch gebildete Leute, mosaischen Glaubens, welche ein Mädchen in Pension nehmen wollen, erfahren das Nähere in der Handlung des **Eduard Goldstein,** Nikolaistr. Nr. 2.

Gasthofs-Verkauf.

In einer der größeren Kreisstädte Schlesiens ist ein an der Hauptstraße nach den Böhmischen Bädern gelegener, sehr besuchter Gasthof, erster Klasse, aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Str. 84.

Wein- und Rumflaschen empfehlen sehr billig: **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Bei herabgesetzten Preisen ist meine im Kreuzhofe zur Schau ausgestellte Menagerie bis Freitag den 11ten d. M. zum letzten Mal zu sehen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein: **J. Scherer.**

Zwei Personen suchen 1 Theilnehmer an französischer Sprache früh von halb 5 bis 6 Uhr Ring 33 1 Treppe hinten.

Runkelrüben-Pflanzen
sind täglich zu haben in Kundschütz.

Reines trockenes Seegras,
1½ Rtl. pr. Ctr. im Ballen, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Große Ungar. geb. Pflaumen

sehr süß, etwas Außergewöhnliches, offerire ich **die 5 Pfund für 12½ Sgr., das Pfund für 2¾ Sgr.,** neue gegossene Pflaumen den Stein 80 Sgr., das Pfd. 4½ Sgr., neuesten Caroliner Reis das Pfd. 3½ Sgr., feinste Perlgräupchen das Pfd. 3 Sgr., feinstes Speise-Oel in Flaschen beliebiger Größe, auch erlaube ich mir auf meinen ausgezeichnet **rein u. schön schmekkenden Caffee** zu 8 Sgr. das Pfd. aufmerksam zu machen.

Gotthold Eliason,
Reuschestraße Nr. 12.

Herrenhüte à 1⅓, 1½ Rthlr.,
wasserdicht, modern und dauerhaft; die feinsten Castorhüte à 2⅓, 2½, 3 Rtlr.; Kinderhütchen von feinstem Filz à 1⅙ Rthlr., empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Runkelrüben-Pflanzen
sind von jetzt an zu haben in Rosenthal und in Groß-Mochbern bei
S. Silberstein.

Schöne Zelte verleihen
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Junkernstraße Nr. 3 sind im ersten Stock des Hintergebäudes 2 Zimmer pro 1. Juli zu vermiethen.

Eine meublirte Wohnung ist an einen einzelnen Herrn oder als Absteigequartier bald zu vermiethen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 28, der Post vis-à-vis.

Beste neue
Jäger-Heringe

empfing per Fuhre und offerirt billigst:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Zu Michaelis 1840 sucht eine ruhige, prompt zahlende Familie ein Quartier von 5 Stuben mit Zubehör und Stallung auf zwei Pferde in der Belle-Etage oder im zweiten Stock eines anständigen Hauses in der Gegend des Nikolai- oder Schweidnitzer Thores oder der Karlsstraße, wo möglich mit Garten-Promenade. Näheres in der Buchhandlung Herrnstraße Nr. 20.

Zu vermiethen
Termin Johanni, Sandstrasse Nr. 12 im zweiten Stock: 4 Zimmer.

Ein elegantes meublirtes Logis weiset nach das Agentur-Comtoir des Hrn. Militsch, Ohlauerstrasse Nr. 84.

Ein unmeublirtes Vorderzimmer
ist Reusche Straße Nr. 36 im 2ten Stock zu Johanni billig zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 9. Juni. Goldne Gans: Hr. Stud. Roczynski a. Posen. Hr. Part. Zimpel a. Amerika. — Gold. Schwerdt: Hr. Reg.-Classificator Eckstein a. Warschau. Hr. Fab.-Dirig. Frank a. Lossen. Hr. Fabrik-Besitzer Schuhmann a. Moabit. — Hotel de Saxe: Hr. Forst-Revisor Möbius aus Steinau. Fr. Kfm. Mittelstädt a. Ostrowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Storch a. Oppeln. Hr. Diak. Gubalke a. Steinau. Hr. Musik-Lehrer Leitgebel a. Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Justizrath Bach a. Neurode. — Deutsche Haus: Hr. Kämmerer Wagner a. Reichenbach. Hr. Lehrer Köhler a. Salzbrunn. — Rautenkranz: Hr. Proviantmeister Nadrowski a. Marienburg kommend. Hr. Kfm. Gröhe a. Görlitz.

Privat-Logis: Büttnerstr. 2: Fr. Banq. Rosen a. Warschau. Nadlergasse 1: Hr. Lehrer Gläser a. Schweidnitz. Friedrich-Wilhelmstraße 25: Hr. Lieut. Bar. v. Dyherrn aus Rawicz. Albrechtsstr. 37: Hr. Steuer-Einnehmer Gebhard a. Jauer. Albrechtsstr. 39: Hr. Reg.-Sek. Nowacki a. Posen. Hr. Lehrer Rudolph a. Oels. Ohlauerstr. 38: Herr Lieut. v. Heugel a. Brieg.

Wechsel- u. Geld-Course.

Breslau, vom 9. Juni 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon	—	148½
London für 1 Pf. St.	3 Mon	—	6. 18⅚
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	101⅔
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	—	100⅝
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon	—	99
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		109⅓	—
Poln. Courant		—	100⅔
Wiener Einl.-Scheine		41¼	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	102⅔	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73¾	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105 7/12
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	103 7/12	—
dito dito 500 -	3½	103¾	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	106¾
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

9. Juni 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	9,36	+ 13, 1	+ 11, 0	0, 8	WNW 2°	heiter
	9 Uhr.	27″	9,66	+ 14, 8	+ 15, 6	2, 8	NW. 10°	Wölkchen
Mittags	12 Uhr.	27″	9,56	+ 15, 9	+ 18, 0	4, 8	W. 7°	kleine Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	9 16	+ 16, 8	+ 19, 9	6, 6	NW. 24°	große Wolken
Abends	9 Uhr.	27″	9,16	+ 16, 2	+ 16, 6	2, 8	WNW 10°	Federgewölk

Minimum + 11, 0 Maximum + 19, 9 (Temperatur) Ober + 13, 6